

## Manager-Report Januar 2013: Neues Jahr, neue Blase. Bis sie platzt.

Die Geldspritzen gehen weiter. Die Blase wächst und alles steigt. Dieses Szenario der letzten Monate setzte sich im Januar nahtlos fort. Wir blieben bei unserer Grundstrategie. Mitmachen und verdienen aber abgesichert, denn es wird unserer Meinung nach böse enden. Wir verdienen damit etwas weniger, als wenn wir einfach nur reine Käufer wären und einiges weniger als wenn wir aggressiv long wären. Die Absicherungsprämien und damit die Kosten sind aber gering und wir wollen erreichen, dass es uns nicht nur nichts kostet, wenn die Blase platzt, oder es auch nur zu einem deutlichen Rücksetzer kommt, sondern wir wollen am Zusammenbruch gut verdienen. Bis jetzt geht diese Strategie stabil auf.

Investment	Januar 2013	% Januar 2013	% Letzte 36 Monate	% seit Handelsstart
Black + White	19.066,04	+0,89%	+10,94%	+576,47
Vola + Value	13.597,62	+0,90%	+4,35%	+61,96%

Die Blasenökonomie verhindert weiter, dass sich die Marktteilnehmer mit sinnvollen Aktivitäten beschäftigen, dort investieren, wo der jeweilige Zins, die jeweilige Rendite einen ausreichenden Buffer für die jeweiligen Risiken bildet.

Das hinter allen vorgeblichen Problemen stehenden wirkliche Problem, dass einer Vielzahl von Menschen speziell unproduktiver Menschen, eine Vielzahl von Versprechungen gemacht wurden, dass die Vergütung nach dem Leistungsprinzip durch einen immer absurderen Umverteilungswahnsinn abgelöst wurde und damit nicht nur der Druck auf die Unproduktiven genommen wurden, schlimmer noch diese zunehmend die Fähigkeit verlieren produktiv zu werden, weil an ihnen schon die notwendigen Anpassungen der letzten 15 Jahr vorbei gegangen sind, sie nicht gelernt haben zu lernen und sich anzupassen und die daraus folgende immer größeren Einkommens- und Vermögensdifferenzen zwischen produktiven und unproduktiven Teilen der westlichen Bevölkerungen, dieses Generalproblem wird weder angesprochen noch durch die Geldschwemme irgendwie gelöst. Im Gegenteil wird die Lösung eher verhindert. Ein Problem, dass gesellschaftlich nicht diskutiert wird, kann gesellschaftlich nicht gelöst werden. Und was nehmen wir daraus für die Anlagestrategie mit? Dasselbe wie in den Vormonaten: Dort investieren, wo produktiv gearbeitet wird. Hände weg von gepushten Investments wie Staatsanleihen. Allergrößet Vorsicht vor allem, was nur durch die Geldschwemme am Leben gehalten wird, ohne wirklich einen nachhaltigen gesellschaftlichen Nutzen zu stiften.

Was heisst das für unsere Anlagestrategie? Da sich an der Großwetterlage nicht geändert hat, bleibt sie dieselbe wie zuvor.

## Allokation Black+White

Wir bleiben in Hedge-Strategien aktiv, die von der Geldschwemme profitieren, bauen dort jedoch langsam Positionen ab und nehmen Gewinne mit und investieren in Strategien mit konstanten realwirtschaftlich Vermögenswerten. Die US-Immobilienmärkte haben die Talsohle durchlaufen. Hier konnten wir in den letzten Monaten schon gut verdienen und werden dies weiter. Distressed-Investments waren in 2012 gerade auch durch den Mega-Trade Griechenland eine sehr erfolgreiche Strategie. Hier haben wir deutlich reduziert zugunsten unserer abgesicherten Strategien etwa im Energiebereich.

Absicherungen bleiben Pflicht. Dazu mehr im Rahmen der Vola+Value-Strategie.

## Allokation Vola+Value



Wenn man denkt es ginge nicht tiefer, dann wird man aktuell (noch?) jeden Tag eines besseren belehrt. Der VIX, Maßzahl für die erwartete Schwankungsbreite der Märkte sinkt und sinkt. Extreme Sorglosigkeit prägt das Verhalten der Marktteilnehmer. Die Story ist: Es gibt immer so viel neues Geld, da können die Märkte nicht mehr fallen. Das ist die Story vom Greenspan-Put (Investments können zwar Geld kosten wenn Börsen fallen, aber vor dem totalen Desaster greift die Zentralbank ein und dann erholt es sich wenigstens ein gutes Stück wieder) hin zum Bernanke-Call (es gibt so viel Geld, dass Märkte gar nicht mehr fallen können und es nur noch die Frage ist, wieviel man verdient).

Deswegen verkaufen Marktteilnehmer die Puts, die Absicherungen, zu historischen Tiefstkursen, zu Spottpreisen. Crash-Risiko? Der Crash kommt doch sowieso nie wieder. Da greift Bernanke schon ein. Das ist die Stimmung. Wie immer bei solchen Stimmungs-Extremen muß man sich als erfolgreicher Investor damit beschäftigen, wann man verstärkt auf die Gegenseite geht. Es wird etwas passieren, dass diese Story kaputt machen wird.

Das war immer so und wird immer so sein. Wer oben kauft, hat immer zu hoch gekauft. Wir wissen auch nicht, wie weit es noch steigen kann. Wir halten die aktuellen Kursniveaus schon teilweise für deutlich euphorisch. Aber es macht keinen Sinn sich gegen die Flut zu stellen. Am Rückgang der Flut aber mit einem kleinen Einsatz großes Geld zu verdienen, das ermöglicht die aktuelle Situation an den Optionsmärkten und deshalb nutzen wir diese Chance verstärkt.

18. März 2013 Straush